

Der Inhalt des Briefes ist wohl ziemlich eindeutig: von den Feinden sind Soldaten in die Häuser babylonischer Gärtner gelegt worden, was jedenfalls nicht ohne Gewalttaten ablief. Die Gärtner hatten noch Zeit, ihre Barbestände¹ an sich zu nehmen und nach der Landeshauptstadt zu flüchten. Der Empfänger des Briefes wird nun darum ersucht, für die Vertreibung jener Feinde Sorge zu tragen².

Ueber die im Briefe genannten Personen lässt sich, soviel ich sehe, nichts Sicheres ermitteln. Marduk-nîšu ist jedenfalls der Obergärtner und Marduk-nâsir der Gutsverwalter des Adressaten, Ili-awêlim-rabi. Die bisher bekannte altbabylonische Literatur gibt keinen Anhalt, etwas näheres über jene drei Leute auszusagen. Daher ist es auch schwierig oder ganz unmöglich, den Ort, um den es sich hier handelt, zu bestimmen. Möglich wäre dies nur, wenn wir noch andere Briefe aus dem Archiv des Ili-awêlim-rabi fänden, die Anhaltspunkte gewährten. Aus Sippar wird der Brief jedenfalls nicht stammen, da jetzt keine Antiquitäten von dort auf den Markt kommen, aus Babylon stammt er gleichfalls nicht, da der Inhalt zeigt, dass weder der Empfänger (vgl. Z. 14) noch der Absender dort wohnen. Wir müssen also vorläufig verzichten, näheres feststellen zu wollen.

Eine unerkannte Inschrift Naram-Sins.

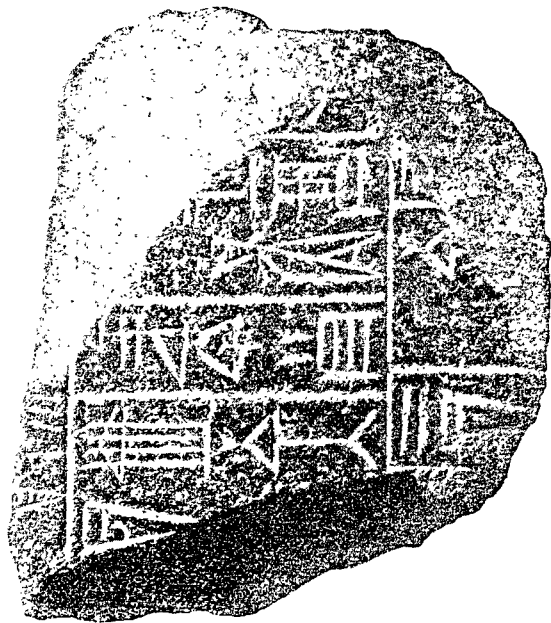
Von Bruno Meissner.

In seinen Materialien zur älteren Geschichte Armeniens und Mesopotamiens (Abh. d. kgl. Gesellsch. d. Wissensch. zu Göttingen, Neue Folge IX Nr. 3) hat C. F. Lehmann S. 6 Nr. 2 das hier wieder abgedruckte³ Fragment einer altbabylonischen Inschrift auf einem Doleritstein veröffentlicht. Er ist in Nebi Junus erworben und soll auch daher stammen. Da diese Angabe indes nicht nachzuprüfen ist, wird man weitgehende Schlüsse daraus nicht ziehen können. Lehmann wollte a. a. O. S. 7 die Inschrift in die Zeit Dungs setzen; das ist aber gewiss zu spät; denn die Schrift zeigt eine solche Ähnlichkeit mit Dokumenten aus der Zeit der Dynastie von Akkad, dass man sie schon nach diesen

¹ *nikkassu* = Abrechnung, aber auch die nach erfolgter Abrechnung bleibenden Bestände. [Hierfür, wie für die Lesung des Ideogramms, ist auf Peiser Bab. Vertr. S. 236 und Nachtrag dazu S. 350 zu verweisen. D. R.]

² Die einzige philologische Schwierigkeit könnte die Bedeutung des Verbs *nadû* (Z. 9—12) bieten. Die scheinbaren Nominative in Zeile 8 könnten verleiten, das Verb intransitiv zu fassen (= Wohnung aufschlagen, sich niederlassen). Indes zeigt die oblique Form *sû-nu-ti* in Z. 11, dass Z. 8 und 11 Objektsakkusative darstellen.

³ Für die gütige Ueberlassung des Klisches zum Abdruck gebührt der Kgl. Ges. d. Wiss. wärmster Dank. D. R.



äusserlichen Merkmalen in die Zeit Sargons I. und seiner Nachfolger setzen möchte.

Diese Annahme wird jetzt bestätigt durch die von Poebel HGT V Nr. 34 ff. veröffentlichten Abschriften von Denkmälern der Könige Sargon I., Rimuš, Manišusu und Naram-Sin, die ein fleissiger Tempelschüler in Nippur gemacht hat. Poebel hat selbst schon nachgewiesen (a. a. O. IV 1, 205), dass das von ihm als Nr. 35 publizierte Fragment die Vorlage von dem Nr. 34, XXVI 47 ff. gegebenen Manišusutexte ist. Unser Dioritblock ist nun wieder das Original der Nr. 36, Rs. II veröffentlichten Inschrift Naram-Sins.

Von der ersten Kolumne sind noch Reste der Titulatur: 1. *[šarrum da-n]úm* 2. *[ša]r* 3. *[Kiš]* erhalten. Die zweite Kolumne ist identisch mit Poebel HGT V Nr. 36 II 14 ff. (behandelt ib. IV 1, 213): 1. *[ki-i]b-ra-tum* 2. *ar-ba-um* 3. *iš-ti-ni-[iš]* 4. *i-ḫa-ni-sú-ma* = die vier Weltgegenden beugten(?) sich zusammen. In der dritten Kolumne werden die Zeichen gewiss zu ergänzen sein: 1. *a-[ti-ma]*, 2. *t[i-a-am-tim]* 3. *a-li-[tim]* = bis zum oberen Meere; für ähnliche Ausdrücke vgl. Poebel a. a. O. Nr. 34, IV 55; VIII 49 ff. usw.

Zur Amarnatafel VAT 1704.

Von Otto Schroeder.

Dass eine erneute genaue Durchsicht der Berliner Amarnatafeln schwerlich viele und wichtige Verbesserungen des von Winckler und Knudtzon festgestellten Keilschrifttextes ergeben würde, durfte man voraussehen; so weicht denn auch tatsächlich meine Neuausgabe in VAS XI und XII nur in wenigen Fällen